

Transparente Beschreibung gesundheitspädagogischer Interventionen im Handlungsfeld 'Berufsdermatologie'

Michaela Ludewig¹⁻³; Marc Rocholl¹⁻³; Nele Ristow¹⁻³; Swen Malte John¹⁻³; Annika Wilke¹⁻³

¹Institut für Gesundheitsforschung und Bildung (IGB), Abteilung Dermatologie, Umweltmedizin und Gesundheitstheorie, Universität Osnabrück; ²Institut für interdisziplinäre dermatologische Prävention und Rehabilitation (iDerm) an der Universität Osnabrück; ³Niedersächsisches Institut für Berufsdermatologie (NIB)

Hintergrund

- „**Komplexe Interventionen**“ bestehen aus mehreren, interdependenten Bestandteilen.
- Sie finden sowohl in medizinischen (z. B. „Disease Management Programme“), als auch in gesundheitspädagogischen (z. B. Patientenschulungen) Bereichen Anwendung.
- Für die Entwicklung solcher Maßnahmen (z. B. der individuellen Lichtschutzberatung) existieren **verschiedene Modelle**, die zugrunde gelegt werden können, wie z. B. das **Medical Research Council Model** [1] (vgl. Abb. 1) sowie das **Logikmodell** nach O’Cathain et al. [2].

Problembeschreibung

Trotz der theoretischen Fundierung zur Konzeption komplexer Interventionen werden in wissenschaftlichen Publikationen oft eine **fehlende Transparenz** und **unvollständige Interventionsbeschreibungen** kritisiert.

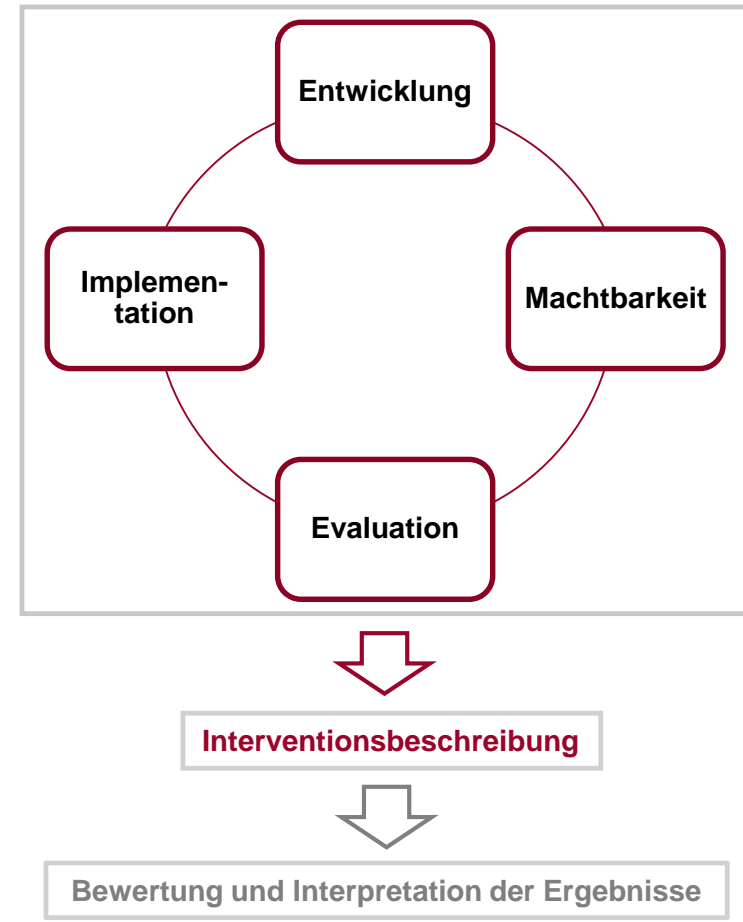


Abb. 1: Entwicklung einer komplexen Intervention [1]

Die vollständige Beschreibung ist jedoch eine **zentrale Voraussetzung** für die **Reproduzierbarkeit**, die **Bewertung** sowie die **Interpretation von Evaluationsergebnissen** (z. B. die Entscheidung über eine langfristige Implementation, vgl. Abb. 1).

Lösungsansätze

- Während **Leitlinien zum Berichten klinischer Studien** (z. B. CONSORT) etabliert und von den meisten wissenschaftlichen Zeitschriften gefordert werden, trifft dies nicht immer auf das Berichten der komplexen Interventionen selbst zu.
- Das **EQUATOR Netzwerk** („Enhancing the QUALity and Transparency Of health Research“) fördert transparente Berichterstattung wissenschaftlicher Studien und gibt einen Überblick über verschiedene **Leitlinien** (sog. „Reporting Guidelines“), z. B. „CReDECI 2“ und „TIDieR“ (vgl. S. 2).

Tab. 1: Anwendungsbeispiel – Auszüge zur Darstellung der Intervention „ForMula UV“ nach TIDieR

Nr.	Name	Beschreibung
1	Kurze Beschreibung	Der Titel lautet: “ForMula UV” – Fortbildung für Multiplikator*innen zur Prävention von Hautkrebs durch natürliche UV-Strahlung bei Beschäftigten in Außenberufen.
2	Rationale, Theorien oder Ziele der Intervention	Das Ziel besteht darin, den Wissenserwerb zu unterstützen sowie die Fach- und Beratungskompetenz von Multiplikator*innen zum Thema „Prävention von Hautkrebs durch natürliche UV-Strahlung“ zu erweitern.
3&4	Materialien und Prozedur	Im Rahmen der zweitägigen Pilotveranstaltung wurden fünf Module anhand von Modulbeschreibungen und vorgegebenen Fallbeispielen geplant und umgesetzt.
5	Expertise	Die Intervention wurde von Personen mit langjähriger beruflicher Expertise verschiedener Disziplinen (Berufsdermatologie, Psychologie und Gesundheitspädagogik) konzipiert.
6	Modalitäten zur Durchführung	Die Pilotveranstaltung wurde mit 15 bis 20 Personen in einer Gruppe geplant.
7	Rahmenbedingungen/-voraussetzungen	Die Pilotveranstaltung fand in den Räumlichkeiten des iDerm in Osnabrück statt.
8	Zeitraum der Intervention (Anzahl, Frequenz und Dauer)	Die Multiplikatoren-Schulung wurde einmalig mit 11 Teilnehmenden durchgeführt.
9	Anpassung	Eine Anpassung der Intervention kann in einzelnen Modulen erforderlich sein. Dies geschieht bei Bedarf durch die Referenten im Rahmen der Fortbildung.
10	Modifikation	Überarbeitungen des Curriculums erfolgten sowohl nach einem Expertenworkshop als auch nach der Pilotveranstaltung .
11	Planung	Die Konzeption der Intervention wurde vor der erstmaligen Umsetzung im Zuge der Planung der Pilotveranstaltung durch einen Expertenworkshop validiert .
12	Tatsächliche Bewertung	Im Rahmen der Pilotveranstaltung im August 2019 erfolgte eine Evaluation . Dazu wurden Teilnehmende und Dozierende schriftlich mittels eines standardisierten Fragebogens befragt.

Anwendung von Leitlinien zur transparenten Berichterstattung:

Ziel: Qualität von Publikationen erhöhen
Dabei kann – in Abhängigkeit vom Ziel der jeweiligen Publikation – sowohl der Entwicklungsprozess / die Konzeption der Intervention als auch die Interventionsbeschreibung selbst (vgl. Tab. 1) im Mittelpunkt stehen.

Fokus: Beschreibung des Entwicklungsprozesses

- „Criteria for Reporting the Development and Evaluation of Complex Interventions in healthcare“ (**CReDECI 2**)
(Ursprung in den Pflegewissenschaften)
- „Guidance for reporting of intervention development“ (**GUIDED**)
(Berichterstattung in der Gesundheitsforschung)

Fokus: Beschreibung der Intervention

- „Template for Intervention Description and Replication“ (**TIDieR**), z. B. zur Anwendung in Evaluationsstudien

Ein Anwendungsbeispiel nach TIDieR ist in Tab. 1 dargestellt: Entwickelt wurde eine aus mehreren Modulen bestehende Multiplikatoren-Schulung zur Prävention von berufsbedingtem Hautkrebs.

Literatur:
 [1] Medical Research Council (Hrsg.) (2008). Developing and evaluating complex interventions: new guidance. Zugriff am 02.12.2019. Verfügbar unter www.mrc.ac.uk/complexinterventionsguidance.
 [2] O’Cathain, A., Croot, L., Duncan, E., Rousseau, N., Sworn, K., Turner, K. M. et al. (2019). Guidance on how to develop complex interventions to improve health and healthcare. *BMJ Open*, 9(8), e029954.